Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 30 (1940)
Heft: 50

Artikel: Bärner Mutze in New York
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-649425

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

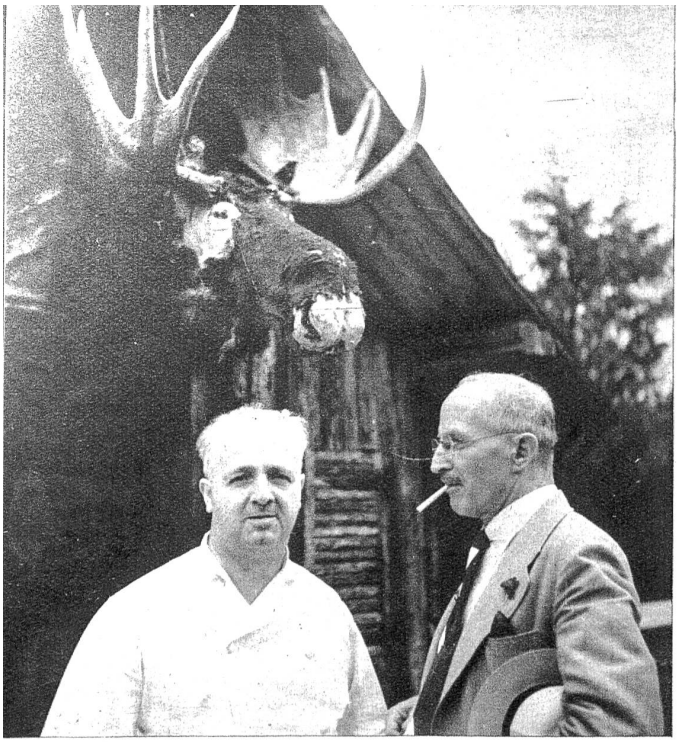
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

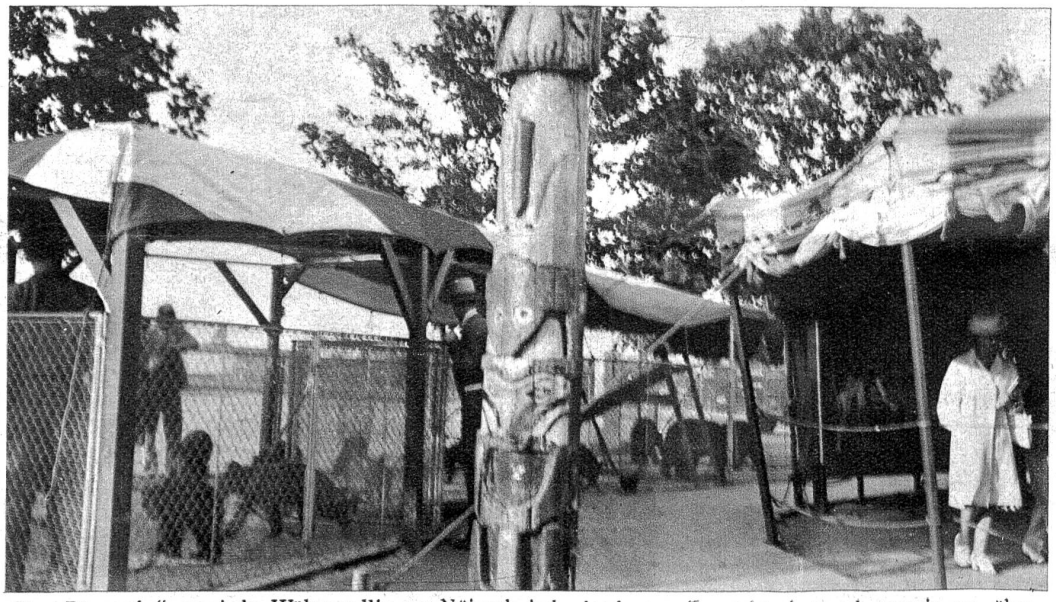
Bärner Mutze in New York

Dass es z'Nöiyork äne o ne Bäregrabe git, das weiss no mänge nid. Das isch nämlech ds Lokal, wo d'Bärner vo Nöiyork zäme chöme. Die Nöiyorker-Bärner hei anno 1904 e Klub gründet, äbe dr Bäreklub. D'Mitglieder heisse Mutze, si sägen enangere Du, u dr Presidänt heisst dr „Mani". Em Schryber seit me „Chratzer" u brummle tüe si numen uf Bärndütsch mitenang. We si zäme chöme, tüe si singe, öppen öppis Bärndütsches vorläse u verzelle sech ds Nöyschte vo deheim. Usserkantönler chöi zwar o mitmache, aber Mutze wärde natürlech settig nid. Mi seit ne de nume „Wölf". Sälbverschtändlech sy si als Eidgenosse alli überzügti Demokrate, u dr Mani vo Nöiyork, dr Profässer Aernscht Howald setzt sech mit ganzem Härz u mit aller Begeischterig derfür y, dass di gueti alti Bärnertradition nid vergässe wird.



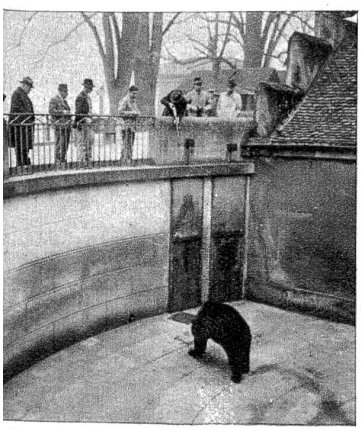
Dr „Mani" (Presidänt) vom Bäreklub Nöiyork, dr Profässer Howald (rächts), mit emen andere prominänte Mitglied vom Bäreklub, nämlech em Mutz Tannaz.

Dr Mani vom Bäreklub bi me ne richtige Mutzli im Zwinger.

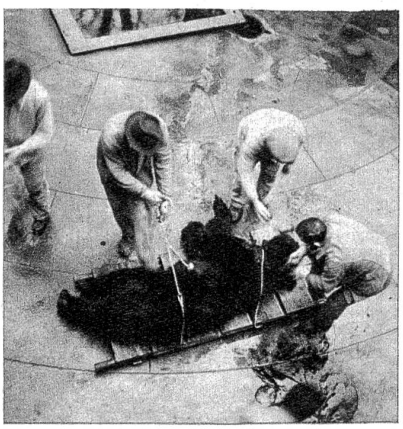


Dr „Bäregrabe" wo i dr Wältusstellig vo Nöiyork isch z'gseh gsy. Er gseht aber meh us wie ne überdachete Hüehnerhof u die Bärli drinne chönnte o dr Chlüpfigscht nid z'förchte mache. Es sy alls jungi härzigi Tierli wo nes jeders uf enes bestimmts Kunschtstückli abgrichtet isch.

Das isch jitz äbe das Kunschtstückli, wo der Profässer Howald i sym Brief uf der nächschte Syte dervo verzellt.

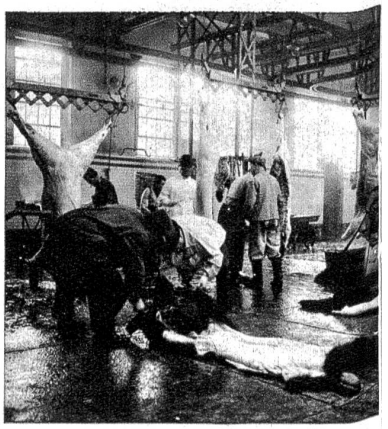


Im Berner Bärengraben mussten dieser Tage zwei ältere Tiere dem Nachwuchs Platz machen. Kurz vor deren Abschuss.



Der tote Bär — erst jetzt sieht man so recht, wie gross ein solches Tier ist, — wird auf einer Pritsche festgebunden und . . .

über zwei Stangen aus dem Graben herausgezogen. Hier wird er auf einen bereitstehenden Brügiwagen verladen u. ins Schlachthaus abgeführt.



Die Bärenhaut ist abgezogen. So ein Bärenfell kostet fertig präpariert bei 500 Fr. Bärenfett ist sehr gesucht; für das Kilo wird 7—8 Fr. bezahlt.